

GEDANKEN ZUM 1.MAI, DEM TAG DER ARBEIT

Beinahe jährlich drängt sich die Frage auf; „hat der 1.Mai, der Tag der Arbeit überhaupt noch eine Bedeutung“? – Ich denke schon. Im Leben der meisten Menschen nimmt die Arbeit eine zentrale Bedeutung ein. Sie prägt und bestimmt nicht nur den Tagesablauf und den Lebensrhythmus sie ist auch teilweise für den Wohnort und vieles mehr in unserem Alltag mitverantwortlich. Der 1.Mai, der Tag der Arbeit, ist historisch gesehen ein Tag des gemeinsamen Kampfes für die Rechte der Arbeitnehmerschaft. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Soziale- und arbeitsrechtliche Fragen stehen heute wie damals im Mittelpunkt. Vergangene, erkämpfte Erfolge wie die AHV, die 40-Stunden-Woche, zweite und dritte Säule, obligatorische Arbeitslosenversicherung usw. werden heute jedoch bereits wieder in Frage gestellt. In unserer hektischen Zeit stehen wir erneut vor vielen Herausforderungen. Wir alle haben ein enormes Bedürfnis nach Sicherheit, einem geregelten und ausreichendem Einkommen, nach Lebensqualität und auch nach einer langfristigen Perspektive für das Alter. Dieses Wunschbild hat jedoch tiefe Risse bekommen. Es hat sich in der Wirtschaft, dabei vorab im Bankensektor, ein Klima der allgemeinen Bereicherungssucht ausgebreitet, ohne dass es dafür irgendeine Grenze gäbe. Es gelten hier keine ethischen Normen und auch keine moralischen Barrieren. Viele Akteure im heutigen Wirtschaftssystem stehlen sich aus der sozialen Verantwortung. Es gibt keine Jobs für niedrig Qualifizierte, Schwächere und leicht Behinderte mehr. Diese sollen sich mehr anstrengen und gefälligst Eigenverantwortung übernehmen, so der Tenor von bestimmten Parteien. Auch ist das ansteigen von working- poor in unserem Land erschreckend. Ich bin der Meinung, wer 40 Stunden und mehr pro Woche arbeitet, muss davon auch leben können. Alles andere ist Versagen von Politik und Wirtschaft und stürzt die Solidarität vom Sockel unserer Grundwerte. Auch, dass durch Kinder das verfügbare Einkommen von (zu)vielen dermassen aus dem Lot gerät, dass solche Familien an den Rand der Armut getrieben werden, ist erschütternd. Der 1.Mai, der Tag der Arbeit ist zwar ein Festtag, er soll aber auch dazu dienen über Ideale über Solidarität und Gerechtigkeit nach zu denken. Ich denke da an einen starken, sozialen Staat, eine Gesundheitspolitik, die auch für wenig Verdienende da ist, an Chancengleichheit in der Schul- und Bildungspolitik, an Solidarität mit den in- und ausländischen Arbeitnehmenden, an eine gerechte Steuerpolitik und vieles mehr. Dazu müssen wir, allen Modeströmungen zum trotz, wieder einstehen können. Wir müssen diese Anliegen mit Überzeugung vertreten und auch den Mut dazu aufbringen, dazu zu stehen, auch wenn die Mehrheit im kantonalen Parlament und in der Stammbeiz eine andere Meinung hat. Auch das ist eine Botschaft zum 1. Mai, dem Tag der Arbeit.